

Text hier eingeben

BLICK INS GLAS

- MEINE KLEINEN GEDICHTE -

AUTOR :

LOTHAR PANZER

LEIPZIG

LOTHARPANZER@WEB.DE

ANNO 2026



Über den Autor

Der Autor, Lothar Panzer, ist in Leipzig geboren.

Als Brandinspektor a. D. findet er nun Zeit, sich literarisch zu betätigen.

Es entstanden Gedichte und Lieder.

Er macht sich auf die Suche nach menschlichen Befindlichkeiten und legt seine Seele offen.

*Ein Leser bedankte sich beim Autor:
„Danke, dass Du mir so viel Einsicht in Dein Innenleben gibst!“*

Ein Vorwort

Das Jahr beginnt.

Der Frühling beglückt mich ...

Im Sommer durchschwimme ich herrliche Seen.

Urlaubsglück!

Ich sitze am Feuer mit Freunden und genieße die Zeit.

Der Herbst macht mich sentimental.

Wer kann es mir verdenken?

Die Blätter fallen. Der Winter hält Einzug.

Geruch nach Mandeln und Glühwein.

Silvester und wieder ein neues Jahr!

Nehmt meine Denkanstöße auf.

Öfter mal ein kleines Gedicht zu lesen, hat

noch keinem geschadet ...

Bleibt neugierig

Lothar Panzer

Autor

Bin das ich???

*Herz und Hirn, so viel zu denken!
Um Kopf und Kragen bring ich mich.
Hand und Füße tun mich lenken,
Es ist meine Stimme, die zu Dir spricht.
Ihr stell mir Fragen, ist mein Handeln,
Im Leben immer gut für Dich?
Für mich bleibt stets die eine Frage:
„Bin das immer ich?“*

*Das ist mein Kopf!! Drehe ich ihn nach der Winde?
Nutze ich die Sinne, dass ich hören und riechen kann?
Sehen meine Augen alles oder nur das
Was ich vielleicht niemals erreichen kann?
Kommen aus meinem Mund nur wahre Worte?
Verdrehe ich Worte darin fürchterlich?
Ich spreche was aus, Du bist verletzt!
„Bin das dann ich?“*

*Kann mein Gehirn mich korrigieren
Bevor das Wort meinen Mund verlässt?
Kann es mich beim Denken stützen,
Noch ehe mein Verstand aussetzt.
Mein Hirn entscheidet über vieles
Was ich so nie voraussehen kann.
Es lässt mich denken, beurteilt Sachen,
Zeigt Grenzen auf, wo es nur kann.*

*Ist hier mein Denken schon vernagelt?
Handele ich noch fortschrittlich?
Reit ich jemand damit ins Verderben?!
„Bin das dann ich?“*

*Meine Füße laufen von allein,
Was ich kaum kontrollieren kann.
Treten jemand auf ihre Zehen;
Ich hindere meine Füße nicht daran!
Es drang der Mensch, mit Stiefeln an den Füßen,
Zu oft in fremde Länder ein,
Besetzte diese, zwang sie dann
Sein „Stiefelknecht“ zu sein!
Ich halte meine Füße still,
Zieh meine Schlüsse – sicherlich!
Wenn ich ans Beinstellen denke ...
„Bin das dann ich?“*

*Meine Stimme neigt zur Übertreibung!
Damit ich mich bemerkbar machen kann!
Will endlich Aufmerksamkeit erregen!
... Ich schreie dann!!!
Lob und Tadel habe ich zu vergeben.
Ich werde laut und wieder still.
Schweige oder spreche über Dinge,
Die vielleicht gerade keiner hören will.
Einiges habe ich auf dem Gewissen.
Baue dich auf oder zerstöre dich.
Ich fühle mich hin- und hergerissen.
„Bin das dann ich?“ **

Was tue ich mit den Händen, meinen Fingern? Seite 3

Die Richtung weisen? Sicherlich.

Ich kann auch drohen und verhindern

Dass man mich hier zu laut anspricht.

Bewerten, Daumen senken oder heben,

Bin da wirklich nicht zimperlich.

Abwehrend meine Arme vor der Brust verschränken!

*„Bin das dann ich? ***

Gedanken über mich. Zusammenhänge?

Vertrauen in den Lauf der Welt.

Konsequenz, Glück, Verantwortung!

Das sei für mich dahingestellt ...

Stehle ich nicht fort aus dem Dilemma,

Bin ich hier mit allem Quitt?

Näherungen sollten erlaubt sein!

Zweifel? Immer her damit ...

Der Sprung

Seite 1 von 3

*Als Martin dort vom Hochhaus sprang, dachte er:
Der Flug ist lang ...*

Er sprang ab, da fiel ihm ein... Heute dürfte Freitag sein?

11 Meter 50

*warn geschafft! Wie hatte ich die Zeit verbracht, in meinem
noch so jungen Leben? Es hatte zu viele Tiefs gegeben.*

Ich kam nie wirklich aus dem Knick. Zusammenfassung:

„ Missgeschick!“

11 Meter

*Eh, wie war das mit dem Fressen? Die Katze habe ich glatt
vergessen ...*

10 Meter 50

*Habe ich die Türe abgeschlossen? Der Nachbar gestern,
stark besoffen, drang nachts in meine Wohnung ein?*

War nicht so schlimm, aber gemein.

10 Meter

*Dann noch das Date mit dieser Frau, da waren nicht nur die
Augen blau ...*

*Ich hatte schon daran gedacht, sie „aufzureißen“ nächste
Nacht.*

*Da scheint's nicht fair, jetzt abzuspringen,
sich drücken vor den schönen Dingen*

9 Meter 50

*Mein Chef wird gucken und sich fragen: Was will uns Martin
damit sagen?*

*Gemobbt, gemieden, schlecht bezahlt! Was hat er sich wohl
ausgemalt!*

9 Meter

*Freunde kommen, Freunde gehen. Niemand wollte zu mir
stehen.*

*Als es mir so dreckig ging und ich mich dann so grad noch
fing.*

8 Meter 50

Seite 2

*Da die erste Zigarette, dann ein Bier, die ganze Kette bis hin zum harten Stoff,
Es war egal, mit wem man soff!*

8 Meter

*Oh Scheiße, meine Bandkollegen, Termine futsch, meinetwegen,
Der Drummer war ein cooler Typ, den hatten alle von uns lieb ...*

7 Meter 50

Das Rennrad aus den 60er Jahren, neue Reifen, kaum gefahren, Ich sollte es dem Markus schenken ... komisch, jetzt daran zu denken.

7 Meter

*Mal durchschnaufen, wie beim Marathon.
Im Laufen, einfach einmal innehalten und dann neue Kraft entfalten.*

6 Meter 50

*Milchreis habe ich gern gegessen, wie komm ich jetzt vom Laufen aufs Essen?
Im Flug fällt mir nichts Besseres ein, als heute wieder satt zu sein.*

6 Meter

*Mein Lehrer sagte mal zu mir: Wenn Du was willst, dann nimm es Dir!
Das nahm ich wörtlich, ich sag's mal sacht: Hat mir viel Ärger eingebracht!*

5 Meter 50

Umkehren? Vielleicht schon ... doch jetzt, keine Option.

5 Meter

*Welch ein Wind in meinem Gesicht, er pfeift, doch irritiert mich nicht.
Irgendwann ist es vorbei ... Doch bin ich dann wirklich frei?*

4 Meter 50

Seite 3

*Ich sehe mich Kartoffeln lesen, bei Oma bin ich oft gewesen,
und Opa redete mir ein, ein bärenstarker Typ zu sein.*

4 Meter

*Geträumt, viele Freunde zu besitzen, und was sollte mir das
nützen?*

*Wo ich Sie brauchte... Fehlanzeige ... Die Zeit, sie geht mir
jetzt zur Neige!*

3 Meter 50

*Aber gut, wenn's das jetzt war, im Sturzflug wird Dir man-
ches klar ...*

3 Meter

*Ich mache jetzt die Arme breit! Irre, wirklich; altbekannt -
erhöhe den Luftwiderstand!*

2 Meter 50

*Bin ich im Internet zu finden, mit Fotos so von vorn und hin-
ten?*

*Hat das denn, wenn ich unten bin, noch irgendeinen tiefen
Sinn?*

2 Meter

*Wird diese Welt sich wirklich halten, wo Kriege Nationen
spalten?*

*Wenn ich noch etwas tun kann ... doch was geht mich das
jetzt noch an?*

1 Meter 50

*Mein Moped steht am Platz ganz still, wenn's irgendjemand
haben will???*

1 Meter

*Riecht es denn hier schon nach Asphalt? Das ist schon ganz
schön durchgeknallt.*

50 cm

Gute Nacht, Freunde, ... Es wird Zeit für mich zu geh'n ...

Plötzlich große Dunkelheit - Irgendwer schreit!!!

Man schreibt oft:

„Die Wolken ziehen!“

Doch man sieht mit Sicherheit

Diese luftigen Gebilde

Ziehen nicht planlos

Durch die Zeit

Spalten und verändern sich

Schaffen Formen; raufen sich

Fließen ineinander ein

Ohne sich bewusst zu sein

Was daraus entstehen kann

Folgen keinen festen Plan

Kommen doch am Ende dann

Irgendwo am Ziele an...

Zerfallen dann?

Wenn ich diesen Himmel sehe

Sehe ich das Wolkenmeer

Reise mit meinen Gedanken

Wolkenfetzen hinterher

Wünsche mir, meine Gedanken

Wären luftig so wie Sie

Solln Veränderungen ertragen

Schöpfer meine Fantasie

*Wohin zieht es mich, vor allem,
Werde ich noch derselbe sein
Der am Anfang seines Lebens
Schlug seine Lebenslinien ein*

*Hab ich mich in meinem Leben
Mit dem Wolkenzug verbunden
Mit den Formen, mit den Lust
Der Veränderung abgefunden*

*Konnt ich neue Formen nutzen
Nicht nur aus Verlegenheit
Mich zerteilen wie die Wolken
Zerfließende Vergänglichkeit?*

*Konnt ich mir und andren zeigen
Ich lebe mit Beständigkeit
Viel Träume musste ich lassen
Das Leben, das Geschenk auf Zeit,
Wird Dir nicht noch mal gegeben...
Der blaue Himmel ist so weit ...*

*Hab ich nicht den Wind vergessen?
Oder jedes Element
Das uns diese Wunder bietet
An dem blauen Firmament*

*Was bin ich in diesem Spiele
Betrachter, ich verliere mich,
Kann mir vieles dabei denken:*

„Doch es passiert auch ohne mich!“

Was Spatzen so schwatzen

*In den Hecken hört man wieder
Muntere Spatzenschwatzerei.
Sie zwitschern, singen, jubilieren
Uns den Frühling schon herbei?*

*Ja, noch sind sie grau, die Hecken,
Doch die Hoffnung zeigt mir an
Das in naher Zukunft wieder
Etwas Grünes kommen kann
Grün wird's werden, zuversichtlich
Bin ich bei diesem Vogelsang
Politisch grün... Da bin ich eher
Doch ein wenig vorgewarnt*

*Hauptsache, es bleibt beim Blatte.
Unpolitisch soll es sein
Natur kann in Entwicklungsdingen
Unglaublich pragmatisch sein*

*Lautes Schreien hilft da wenig.
Man muss sein „Handwerk“ wirklich lieben.
Sich im Leben durchzusetzen
Wird nicht am Parteibuch liegen*

*Schnell vergeht das Ungewollte
Zügig überschreibt die Zeit
Dummes Imponiergehabe
Mit gelassener Gründlichkeit*

*Aber zurück zu den Spatzen,
Denn noch immer grauen Hecken.
Zwitschern, singen, jubilieren ...
Der Frühling will sich nicht verstecken!*

Todesanzeige

Ralf'i hat sich totgesoffen ... sagt man ...

*Sehr davon betroffen, bekam Robert einen Schlag
Und auch Ursel kriegt was ab.
Denn sie trat ins Mauseloch,
Brach sich Rippen noch und noch
Heiner half ihr aufzustehen, konnte aber nicht absehen
Was beim Bücken, auch in Not, alles zu passieren droht*

Fällt nach vorn, bricht das Genick ...

Ach Du dummes Missgeschick!

*Keiner kommt hier lebend raus, ob vom Suff,
Das mit der Maus ...
Tiefes Bücken, das Genick, Krankheit,
Dummheit, Missgeschick?*

*Vieles bleibt hier ungenannt, doch ist hinlänglich bekannt.
Dass man nicht voraussehen kann, was passieren kann,
Und dann ...*

Denkt man, das passiert mir nie ...

Ihr habt keine Fantasie

Das alte Haus

*Keine offene Frage, hier in diesem Haus.
Alle Türen offen, schau zum Fenster raus
Weite Blicke schweifen, sehen es voraus,
Du bist hier gefangen, in dem alten Haus*

*Welche Art Geschichte gab es an diesem Tisch
Räuberpistolen, Geklatsche, alles, sicherlich
Hund, Katze und Kinder gingen ein und aus.
Menschen lebten glücklich in dem alten Haus*

*Die Mauern stehen standhaft, halten den Zeiten stand
Bilden ein kleines Bollwerk, sind dein Unterpfand
Unverrückbar fest, geben Sie dir kund
Hier bist du zu Hause! Das aus gutem Grund*

*Das Knarren der Holzdielen, ist dir wohl vertraut
Gardinen sind tabu, der Blick bleibt unverbaut
Streuobstwiese vor der Tür, Natur bleibt hier vertraut
Wunderschöne Früchte, Frische auf der Haut*

*Gerüche nach Beständigkeit, am Abend ein Glas Wein
Salat aus Kartoffeln lädt uns zum Bleiben ein.
Wer soll dich hier vertreiben, wo einfach alles stimmt
Vertrautheit und Geborgenheit ...
Dir nichts den Atem nimmt*

*Die Zeiten sind verworren, sie könnten besser sein?
Doch hier zieht dich keiner in Zwistigkeiten rein.
Da draußen toben Kämpfe
Ob Rot, Schwarz, Grün oder Blau
Lass dich nicht irritieren ... du bist viel zu schlau.*

Suchanzeige

*Vögel treffen sich im Baum,
Wo sie ihre Nester bauen
Boxfans treffen sich im Raum,
Wo zwei Boxer sich verhauen.
Biker fahren viele Stunden
Im Oval so ihre Runden.
Fußballfans der ganzen Welt
Zahlen im Stadion sehr viel Geld.
Die Tour de France geht durch Frankreich.
Angler sitzen um den Teich.
Ich sitze hier und denke dann,
Wo ich Dich vielleicht finden kann.*

*Nester wirst Du wohl nicht bauen,
Ich sah Dich nie auf einem Baum!
Auch Boxen sah ich Dich noch nie,
Radfahren ... nein, ich bitte Sie!
Für Fußball hast Du gar kein Geld
Und Frankreich liegt am Arsch der Welt.
Angelst Du gelegentlich?
Ich glaube, Du magst keinen Fisch!*

*Alles kann so einfach sein und es fällt mir wieder ein
Nimm Dein Telefon und dann, schreib,
Wo ich Dich finden kann.
Ach - So geht's mir oft im Leben ...*

... vergaß, meine Nummer anzugeben.

Herbstbeginn

*Schau Dir diesen Himmel an...
Kann es denn möglich sein
Der Sommer hat sich dünn gemacht
Der Herbst, er stellt sich ein.*

*Die Sonne scheint ein letztes Mal
Mit Kraft und Energie
Ich nehme es hin, zum traurig sein
Ist es noch viel zu früh*

Wir sind da

*Wir sind die, die immer an dich denken.
Die was geben, ohne viel zu schenken
Die dich aufbauen nach den Niederlagen
Die einfach zuhören, ohne nachzufragen*

*Wir reden mit dir, ohne zu belehren.
Vermitteln gerne, ohne zu bekehren
Und am Ende dann zufrieden sind
Wenn es dir gut geht nach dem rauen Wind*

*Wir sind da, du kannst auf uns setzen.
Wer kann dich schon in die Wüste hetzen
Mut und Zutrauen auf dem Weg zum Glück
Bringen uns zum Ausgangspunkt zurück*

Gesprächspartner

*Gesprächspartner – nicht zu erreichen
Verbindung wurde eingestellt.
Abbruch auf der ganzen Linie,
Oder doch nur falsch gewählt?*

*Ich bin skeptisch, muss ich sagen,
Doch wenn jemand sich versteckt,
Hat er dann nicht seine Gründe?
Unsre Neugier wird geweckt!*

*Vielleicht will man gar nicht alles
wissen, was es sonst noch gibt.
Warum keine Nachricht vorliegt?
Wenn man's weiß ... hat man dann gesiegt?*

*Aber alle Neugier reicht nicht,
Such und Find, soll es das sein?
Das Motiv der langen Suche?
Mit sich selbst im Reinen sein!*

*So drehen sich die Gedanken,
Bettlaken ist nassgeschwitzt.
Heuschrecken in Deinem Kissen,
Kerben in das Holz geritzt*

*Heuschrecken in Deinem Kissen?
Erkenntnis stellt sich plötzlich ein!
Wer kann schon alles bedenken?
„Dort wo Du bist, will ich sein.“*

Spektakulär

*Ich weiß nicht, wo ich hinsehen soll.
Will vieles nicht mehr hören
Dieses viele, dumme Zeug
Tut mein Innerstes zerstören*

*Ganz normale Menschen, friedlich, nie gemein
Stellen plötzlich Hassnachrichten ins Internet hinein!
Urteilen über Dinge, sind sich nicht im Klaren,
Dass die, die sie beschimpfen, gestern noch Freunde waren.*

*Parteien wollen nun nicht mehr mit anderen Parteien reden
Pochen auf ihren Standpunkt und beschimpfen jeden
Der das nun wieder gar nicht mehr verstehen kann
Sehen die, die nicht mit ihnen gehen, gleich als Faschisten an*

*Sind selbsternannte „Demokraten“
Die nächsten Psychopaten?
Die alles besser können, sich in Arroganz verrennen?
Mit ihrem Anspruch leben, die Massen zu vertreten?*

*Nur Ihre Meinung steht ...
Dass es dem „Volk“ schon wieder auf die Nerven geht*

*Bevormundung der Massen, Einteilung in Klassen
Böse Menschen bleiben, die sich an ihnen reiben!
Die sich nicht zu Ihnen bekennen,
Dinge beim Namen nennen
Die Unabhängig bleiben
Selbst schuld bei Ihrem Treiben.
„Was ich selbst denk und tu,
Das traue ich auch dem Andern zu!
Schuldzuweisung nicht genug ...
Lüge, Hetze, Selbstbetrug*

Gute Gespräche

*Sag, worüber sprechen wir morgen?
Wenn alles, was heute war zu Ende ist
Wenn alles so läuft und vergeblich
Keine Lösung für Dich zu haben, ist*

*Es war ein Tag wie jeder
der eigentlich so wie der letzte war
Nicht langweilig oder besonders
... aber irgendwie sonderbar*

*Ich sah Dich allein am Tage.
Ich traf Dich im Kaffee nebenan.
War zufällig dort, Du gefielst mir
Und deshalb sprach ich Dich einfach so an*

*Ich weiß gar nicht, was ich erzählte.
Du hörtest mir zu, glaube ich.
Für mich wunderbar und erfreulich
Ich war verliebt in Dich*

*So einfach kann es geschehen
Ein Tag, ein Kaffee, ein Tisch
Ein gutes Gespräch und Gefühle
Was daraus wird, weiß ich nicht ...*

Es regnet ...

*Es regnet wie an jenen Tagen
Als wir als Kinder durch Pfützen liefen
Und Omas in den großen Ferien
Abends verzweifelt nach uns riefen*

*Wir mussten uns die Haare trocknen
Hockten um den großen Tisch
Bockwurst mit Kartoffelsuppe
Duft nach Sommer ... königlich!*

*Unser Spielplatz dort am Walde
Zog uns ständig aus dem Haus
Und auf frischen Stoppelfeldern
gruben wir die Mäuse aus*

*Rosarot, die Mäusekinder,
Wir fingen sie in Gläsern ein
Schleppten alles mit nach Hause
Katzen konnten glücklich sein*

*Wir und unsere großen Ferien
Auf dem Dorf war Zeit und Raum
Für die bunten Kinderträume
Für des Lebens Zwischenraum*

*Lang ist's her, die Zeit verrinnt.
Tötete in uns das Kind
Ja, wir glaubten an die Zeit ...*

Schöne Unvergänglichkeit

Grillabend

*Deine Liebe lässt Dich schmoren
wie ein Stück Fleisch am Grill.
Lässt Dich braten, lässt Dich garen,
So wie Sie es will.*

*Sie nascht von Dir und wendet Dich,
Du verbrennst ihr nicht.
Dreht den Spieß nach ihrem Willen,
Du entkommst ihr nicht!*

*Du willst mit dem Feuer spielen,
Ja, Du gibst nicht auf.
Glaubst Du, das kann sie erschüttern?
Bitte, vertrau nicht darauf...*

*Du kannst Dir so vieles wünschen,
Lässt Sie es denn geschehen?
Sie lässt diese Sonnenkinder
Gern im Regen stehen.*

*Sie tut nichts, du sollst nicht glauben
Sie will was von dir.
Die Hoffnung, sie ist oft Besucher
Vor verschloss 'ner Tür!*

Kein Hass, keine Hetze

*Hier, wo alle Menschen noch die Gleichen sind
Wo alle noch irgendwie erreichbar sind
Wo alle noch ticken nach jener Frist
Die in unsren Genen noch gespeichert ist*

*Kein Hass, keine Hetze und kein Muss
Kein Stopp bei Diskussionen und zum Schluss
Kein Aufschrei, wenn einer nicht so denkt wie Du.
Dafür macht man nicht alle Türen zu*

*Die Tür, die uns Horizonte offenbart
Die weiterführen, als vorher vereinbart
Die Dein Leben einfach besser machen
Als immerzu im Zweifel zu verharren*

*Wo führt das hin, der ganze blöde Scheiß
Nur zu navigieren zwischen Schwarz und Weiß
Nur zu ermitteln, wer ist Freund und Feind
Um zu erfahren, nichts ist wie es scheint*

*Behalte Deine Skepsis, es ist doch nicht gut
Wenn man jetzt Dein kleines Leben einschränken tut
Will man, dass Du den Nachrichten vertraust?
Wo du doch nur die „Öffentlichen, schaust?*

*Da hast Du Pech, das geht gründlich schief
Sie locken Dich in Ihr bitteres Verließ
Etablierte wollen ihre Interessen schützen
Keine Kräfte für die breite Masse nützen*

*Komm zurück, mein Freund, es ist so weit.
Kein Hass, keine Hetze und kein Streit
Lasst und hoffen auf ein wenig Glück
Gebt mir die Hoffnung auf die Zukunft **jetzt** zurück!*

Lass den Wind wehen

Seite 1

*Herrlich wehen hier die Winde
Strömen über Baumes Wipfel
Durch die Täler über Berge
Hoch zum allerhöchsten Gipfel*

*Dort am Aussichtsturm toben
Sie in einem wilden Tanze,
Streiten sich? Stürzen ins Tal!
Und von vorn beginnt das Ganze.*

*Lass ihnen doch die wilde Lust!
Sie sind sich der Kraft bewusst
Die man je entfalten kann
Doch, Sie halten wieder an*

*Schicken den Föhn über das Land
Streicheln wie von Geisterhand
Landschaft, Tiere und Personen
Tun Sie für den Tag belohnen.*

*Nur vom Hoch und von dem Tief
Können sich die Kräfte nähren,
Welche Sie im wilden Wirbel
Immer wieder neu verzehren*

*Aber dann, aus Übermut
merkt der Wind, wie gut das tut
Jetzt mal richtig zuzubeißen
Bäume einfach umzureißen*

*Der Mensch kann alles nur erfassen
Kann das nicht steuern, muss ihn lassen.
Staunen, wie die Kräfte walten
Kann diese eben nicht festhalten*

*Den Wind das Windrad drehen lassen?
Grüner Strom für die Massen?
Mal weht er, dann wieder mal nicht
Die Natur kennt keine Pflicht*

*Häuserdächer abzudecken
Hühner auf dem Hof erschrecken
Kinder spielen mit dem Drachen
Ihren Vätern stockt das Lachen
Der Wind zerreißt die Drachenschnur
Pfeifend zieht er durch die Flur*

So lass ihn nur ...

*Wer hat uns Grünen Strom versprochen?
Wer tut auf das Versprechen pochen?
Der Wind wird weiter für uns wehen
Politiker kommen und sie gehen...*

Hier ist's schön

Hier ist's schön ...

Sitz auf der Wiese,

Hier in Frankreich grüner Mitte

Winde wehen, Blätter rauschen,

Ein Hahn kräht hier nach alter Sitte

Selbst die Sonnenstrahlen scheinen

Milder als zu Haus' zu sein,

Tauchen Bäume, Himmel, Wasser

In das Farbenspiel hinein

Du denkst Dir: „Das ist vollkommen!“

Was soll sonst noch schöner sein?

Sitz im Walde auf der Wiese

Sommerzeit, zu zweit, allein ...

Meine Parkbank

*Ich sitze hier auf einer grünen Parkbank
Und warte hier, doch das ist nicht so toll
Ich sitze hier und denke - die Seiten voll*

*Ich schreibe vor mich hin was ich so denke
Gestern noch war alles wundervoll
Denk an meine große Liebe - in Moll*

*Groß und Liebe passen so zusammen
Wie etwa Zwei paar linke Schuh
Zusammen sind wir nie gekommen - ich und Du*

*Eigentlich ein schöner Ort zum träumen
Wie gemacht, um glücklich zu sein
Und der schöne Traum vom Leben - holt mich hier ein*

*Lass mich bitte hier noch lange sitzen
Es steht noch nicht alles auf Papier
Willst du jetzt noch etwas sagen - sag es jetzt und hier*

*Der letzte Satz ist schnell dazu geschrieben
Ich habe auch noch den Radiergummi
Aber, was gesagt ist gesagt - jetzt oder nie*

Lasse Deine Seele Fahrrad fahren...gehen

*Los, mein Freund
Tritt frisch in die Pedale
Bring Dich voran mit forschem Tritt.
Je schneller Du dem Horizont entgegenstrebst
Je eher lässt Du ein Problem zurück.*

*Die Sinne werden wach und immer schärfer
Der Wind hilft Dir, Dinge klarzusehen.
Das frische Grün, die Sonne, Dein Begleiter
„Lass Deine Seele Fahrrad fahren... gehen.“*

*Auf Asphalt ziehst Du Deine Bahnen.
Dort kommt das hügelige Land
Wo mancher Biker seine Prüfung
Am prozentualen Anstieg schon bestand*

*Die Landschaft fliegt vorbei, Dir liegt zu Füßen
Wiese, Fluss, das Ganze weite Land
Schön wäre, wenn Deine lange Reise
Bei guten Freunden ihren Anschluss fand*

*Lass Dich begeistern, folge Deinen Sinnen.
Es gibt noch viel zu sehen, denk daran.
Du wirst beneidet von der dumpfen Masse
„Wohl dem, der Fahrrad fahren kann.“*

Ein Stück Käse

*Ein Stück Käse und 'ne kleine Maus
Eine Katze und das Lied wäre aus.
Lasse ich die Maus etwas länger leben,
Könnte es noch eine zweite Strophe geben?*

*Ich kann die Katze in den Garten schicken
Die Maus kann ihr Stück Käse jetzt verdrücken.
Danach lasse ich die Katze wieder rein.
Die Maus wird längst im Mauseloche sein.*

*Auch so eine Katze soll es geben
Sie brachte noch nie Mäuse um ihr Leben
Mäuse als Futter sind dieser Katze fremd
Weil sie nur Nahrung aus diversen Dosen kennt.*

*Vielleicht sind auch Mäuse nicht so dumm
Laufen vor dem Fressen um den Käse herum
Spähen so den richtigen Zeitpunkt aus.
Ist die Katze wirklich aus dem Haus?*

*Der Autor kann hier etwas nützen,
Kann im Gedicht morden oder beschützen
Immer wieder etwas neu erdenken
Und so das Schicksal seiner Helden lenken.*

*Mehr Strophen machen schon was her
Schade, wenn's bei einer geblieben wär.
Der Autor kommt hier zu dem Schluss
Dass er viel „komplexer“ denken muss.*

Ankommen und bleiben

*Menschenmassen reisen durch die Zeit.
Keine neuen Ufer weit und breit
Überall nur abgegrastes Land
Zukunft bis auf Weiteres unbekannt.*

*Weiter geht die Reise bis zum Fluss.
Der jetzt überquert werden muss
Brücken wurden hier noch nie gebaut
stets nur skeptisch überm Fluss geschaut.*

*Was erwartet Dich, kommst Du dann
Irgendwann am anderen Ufer an?
Wird man Dich gerne dort drüben sehen?
Wirst auch Du die Menschen dort verstehen?*

*Menschenmassen ringen um den Platz
Anzukommen ist ein großer Schatz.
Bleiben ein noch höheres Gut
Es erfordert Toleranz und Mut.*

Da steht Dein Rad

Seite 1

*Da steht dein Rad
schon auf der Straße,
ins weite Land hinaus soll's gehen.
Vor deinem Auge kannst du schon
die schöne, freie Landschaft sehen.*

*Du suchst noch nach Weggenossen?
Allein radeln muss nicht sein?
Du hast den Wind als deinen Begleiter,
Er wird umfassend bei dir sein.*

*Gleich hinterm Ort die weiten Felder,
Büsche, Sträucher, flaches Land.
Die leichte Brise des Begleiters
Schiebt dich wie von Geisterhand.*

*Wohlvollend bläst er um die Nase,
dann heftiger und sehr bestimmt
Böig, warm, kalt, aggressiv ...
Launisch wie ein kleines Kind*

*Lerne, mit ihm umzugehen,
Achte ihn, denn er zeigt dir
Er ist der Chef auf diesen Straßen,
Er ist der Herr in dem Revier*

*Tief am Lenker trittst du kräftig,
Das hat dein Freund sofort erkannt.
Schickt dir eine steife Brise
Schräg von vorne übers Land*

*Eigentlich will er nur wissen,
Welche Kräfte in dir sind.
Eigentlich will er nur sagen:
„Ich bin da, dein Freund, der Wind!“*

*Dein Begleiter fordert dich,
Da musst du mal standhaft sein.
Zieh am Lenker, dreh die Kurbel,
Tritt noch einmal fest hinein*

*Plötzlich tut er von Dir lassen,
Schiebt, „kratzt“ er sich bei Dir ein?
Er kann Dich schneller vorwärtsbringen.
Will er Dir behilflich sein?*

*Keine fünf Minuten später
Schickt er Dir mit Hochgenuss
Eine Böe von der Seite,
Dass Du Dich fast legen musst.*

*Du entkommst dank Deiner Technik
Und dem glasklaren Verstand
Der Bekanntschaft mit dem Graben
Rechts von Dir am Straßenrand*

*Fluchen, mein Freund, hilft hier wenig,
Fass den Lenker, halte Stand.
Als Gutmachung wird vom Begleiter
Jetzt ein warmer Hauch gesandt*

*Der Gesang der vielen Spatzen,
was im Gebüsch so vor sich geht.
Hörst Du nur, weil der Wind
Jetzt aus dieser Richtung weht.*

*Dann der Geruch von frisch Gegrilltem,
Der Wind, er trägt ihn Dir grad zu.
Ein wahrer Freund mit so viel Kräften,
Du selbst lernst immer noch dazu...*

*Widerstände überwinden,
Danach erst richtig „glücklich“ sein
Solche Sprüche, in Deinem Stammbuch,
Tragen doch nur Freunde ein.*

*Ja der Wind, spielt frech mit Dir
Doch, er textet Dich nicht zu.
Verrichtet seine „Arbeit“
In gewohnt störrischer Ruh*

*Klar, er kann auch bockig wirken,
Ja, er kann auch böse sein.
Aber für „Rundumbetreuung“
Muss das auszuhalten sein.*

*Ich werde nicht vom Radfahren lassen,
Freu mich immer wie ein Kind
Sitze fest auf meinem Sattel
Solange mir die Lüfte noch gewogen sind*

Meine Schuhe

Seite 1

*Heut wasch ich mir den Dreck meinen Schuhen
Spül Staub und Laub und Schmutz ganz einfach ab
Ich weiß auch ganz genau, was ich jetzt tue:
Von meinem Wege bieg ich nicht mehr ab.*

*Viel zu lange habe ich gewartet,
jetzt ist es Zeit endlich was zu tun.
Mein Leben wird mal wieder neu gestartet
Die Schatten der Vergangenheit, sie ruhen.*

*Wo bin ich nicht schon alles hingetreten,
Oder: In was trat ich schon alles rein?
Durchquerte viele Länder dieser Erde
Fiel in böse Fallgruben hinein*

*Was klebt an meinem Schuh? Erinnerungen?
Angelebte Sachen? Kaugummi?
Ich rannte wie bekloppt durch dieses Leben
An meine Schuhe dachte ich dabei nie*

*Die Bürste voller Fusseln und Partikel
Ein Eimer voller Schmutz und Dreck
Wasser drauf und alles gut vermischen
Am Ende schützte ich den Schlamm ganz einfach weg*

*Kann ich mit den Konsequenzen leben?
Bin ich dann mit meinem Leben Quitt?
Wo bin ich nicht schon herumgestiefelt?
Hatte ich immer den festen Tritt?*

*Der feste Tritt in meinem Leben?
Bin ausgerutscht so manches Mal
Zerrungen oder Blasen an den Füßen,
Verletzungen gab es immer mal*

Seite 2

*Mein Freund, ich will's nicht übertreiben
Zum Wandern habe ich noch immer Mut
Nur wechsle ich die Schuhe heute beizeiten
Bevor daran zu viel anhaften tut*

Gedichte aus dem Leben

**Es hat noch niemandem geschadet ein
ein Gedicht lesen ...**

In Gedichten werden hier Situationen direkt aus dem Leben beschrieben. Man muss sich zugegebenermaßen etwas Zeit nehmen, um in diese Welt zu gelangen.

Lassen Sie sich darauf ein.

Eine ruhige Stunde, ein gutes Glas Wein ...

Vielleicht regen die Gedichte auch dazu an, sie guten Freunden laut vorzulesen.

Auch lange nicht mehr gemacht?

Nur Mut

Lothar Panzer

Impressum

Lothar Panzer, Russenstraße 119, 04289 Leipzig

Lotharpanzer@web.de